



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes  
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/  
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.  
Hieronymo zu Bassan**

**Garzadoro, Alberto**

**Saltzburg, 1679**

Das 3. Cap. Johanna Maria thut Profeß.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37341**



Das 3. Capitel /  
 Johanna Maria thut  
 Profess.

**N**icht allein in ihrem Novitiat / sondern alsobald vor  
 der Zeit an als sie den Gebrauch ihres Verstands  
 bekommen / zihlete sie mit ihren Gedanken hauptsächlich  
 dahin / wie sie sich durch Religions-Gelübdt mit G<sup>o</sup>tt  
 auflöflich verbindete; weil sie dann sahe / daß die  
 hoch erwünschte Stund nunmehr herbeynähete / war  
 voll der Freuden. Bereitete sich demnach mit mög-  
 lichster Inbrunst / so sie in dem Ofen ihres liebbrin-  
 nenden Herzens erwecken mögen; es gieng kein Augenblick vor-  
 bey / in welchem sie mit allerhand Pfeil heiliger Begir-  
 den gegen dem Himmel abschießete: wolte auch zuvor ihr  
 vermittelst einer General-Beicht von aller auch geringster  
 Macul / die sie immer vermeinte gehabt zuhaben / völlig  
 aufkreinigen. In wehrender Beicht vergoffe sie so  
 heisser Zähren / daß der Beicht-Vatter auß so gestalten heil-  
 lichen Reu vnd Leyd bewegt / sich des Weinens auch  
 enthalten können. Die Ursach / warumben sie mit  
 herzbrechenden Seuffzern so grosses Leyd erzeugte / war  
 daß sie von G<sup>o</sup>tt mit stäten vnd vnaussprechlichen Gna-  
 den gleichsam überschüttet wurde / dahero / wann sie auch  
 das kleinste Mängelien oder vbersehen / dargegen hielt  
 waren sie vermeinte gefallen zusenn / ist es ihr so groß  
 scheinend vorkommen / daß sie wahrhafftig glaubte /  
 wäre die größte Sünderin auff der ganzen Welt.

Nach vollendter Beicht verharzte sie noch lange Zeit  
 in der angefangenen Vorbereitung zu vollkommener Ab-  
 legung der heiligen Gelübden mit vnaussetzlichen Beten  
 Betrachten / Protestiren / vnd andern Lieb-Numthun-  
 gen. Das ängstige Verlangen machte ihr die Zeit so  
 lang

lang und verdrüsslich / daß sie vermeinte / die Sonn wäre  
abermalen in ein Stillstand gerathen / wie bey Zeiten des  
Jesue geschehen.

Entlichen ist doch der Jahr:Tag / in welchem sie das No-  
vitiat angefangen / widerkommen / Anno 1622. auff einen  
Pffingstag gefallen / an welchem sie auff gewöhnliche Weiß  
desselben Klosters / die Profession zierlich abgelegt. Und  
als sie allgemach angefangen die Wort der Profession auß-  
zusprechen / hat sie in einer tieffen Verzückung ein wun-  
derbarliche Erscheinung gehabt / in welcher sie gesehen un-  
sern lieben H:Ern / begleitet von seiner werthisten Mutter /  
dem heiligen Vatter Benedicto / als Ordens:Stifter und  
andern mehr Heiligen Gottes / auch einer grossen Schaar  
der schönsten Englen ; deren einen unser lieber Herr ver-  
ordnet / die Johanna zubewahren / neben ihrem schon vor-  
her gehabtten heiligen Schutz:Engel / und derselbe wie sie  
verstanden / heisse Aureus / der Guldine ; sie sahe auch das  
malen / daß die Göttliche Majestät mit mildesten und gütis-  
ten Augen gefällig angenommen / das ihre beschehene  
Glübd:Opffer / zu dessen Widergeltung ihr der H:Erz drey  
der schönsten guldinen Ketten an Hals geworffen / welche  
doch ohne geschmälz / vñ mit einigen Edelgestein nit versetzt  
waren / sagte dabey / sie wurde solche Aufziehung über-  
kommen / vermittelst der Erfüllung jener Tugendten / was  
rauff sie an heut Profession gethan ; nemlichen wann sie  
die Armuth / Keuschheit und Gehorsamb / auch all andere  
was die Benedictiner Regul mit sich bringet / getreulich  
hielte ; dann dise wären die köstliche Edelgestein / war-  
mit sich eine Seel auffz beste schmucken und zehren möge.

Die Kloster:Frauen vermeinten vnter dessen / es möch-  
te der Johanna ein Ohnmacht zugeschlichen seyn / in deme  
sie eine so lange Zeit nit bey ihr selbst gewest / und weilten  
dieselbe auch wegen des Volcks und in grosser Mänge  
herbeykommenen Frembdling / befürchteten / man möchte  
das gählinge Stillschweigen und Aufshalt der vnterbros-  
chenen Profession / vngleich außdeuten / rufften sie ihr zu /  
bewegten und zogen sie bey dem Kleid / und bemüheten sich  
möglichst / die Johanna auffzuerwecken. Aber vmbz

Sonst: dann es kunnte ihr Geist ehender nit in die leibliche Sinn zuruck kehren/ biß sie nit von Christo dem H. E. er-  
beurlaubet worden / vnd sich dieses lieblichste Gesicht ge-  
endet hette. Als sie nun aber mitler weil widerumben zu  
ihr selbst kommen / fahrte sie fort / die Professio gebra-  
uchermassen gar außzusingen / vnd wie sie zu außspruchung  
der Gelübden gelangt / als durch welche sie zu einer Braut  
Christi worden / empfandete sie in ihrem Herzen ein so heff-  
tige Liebs-Bewegung / daß es ein Miracul geweest / das  
selbiges nit zu vilen Stucken zersprungen.

Auß vollbrachte Professio begabe sie sich in ihr Zel-  
ten / vnd verharre in ihren weiters gegen dem Himmlis-  
chen Bräutigamb geübten Lieblosen: vnd als sie sich er-  
innerte / daß sie nunmehr ein verbundene vnd geschworn-  
Braut Christi wäre / empfandete sie sich auch mit ihure neh-  
ner vnd mit grösserer Vertreulichkeit vereiniget zu seyn. In  
diser Einsambkeit verblibe sie drey Tag nacheinander / vnd  
hielte darinnen nach desselben Klosters-Brauch ein stren-  
ges Stillschweigen. Vnter diser Zeit empfandete sie mit  
höchstem Trost den Verstand der heiligsten Dreyfaltigkeit  
neben andern mehr Gnaden. Vnd absonderlich in es-  
ner Verzückung befandete sie sich vor G. D. / welcher drey-  
faltig in den Persohnen / vnd einig in der Wesenheit / auß  
einem Majestätischen Thron sitzend / einen grösseren Glanz  
von sich warffe / als tausent Sonnen: damalen hörte  
die Engel außß liebreichste singen vnd musiciren. Vber  
ein kleines sahe sie / daß die andere Persohn in der heilig-  
sten Dreyfaltigkeit sich zu ihr Johanna herzunahete / vnd  
drey köstlichste Ring an den Finger steckte / in deren einem  
ware gefast / ein Diemant / im anderen ein Rubin / vnd im  
dritten ein Saphier / vnd als sie alle drey Ring am Finger  
hatte / sahe sie / daß selbige sich in einen allein verwandlet.  
Wardüber sich das ewige Wort zum Himmlischen Vatter  
wendete / mit disen Worten. Pater rogo, ut ista &c.  
Vatter ich bitte / daß dise &c.

Von so gestaltem vnd andern dergleichen Gesichtern  
welche sie in den drey Tagen ihrer Einöde gehabt / wurde  
sie dermassen in Gott versenckt / auch in seiner Lieb vnd Be-  
schauung

Schauung so unbeweglich/ daß es zubeschreiben unmöglich;  
 alle ihre Gedancken / ihr ganzes Hertz zihlete dahin / vnd  
 wünschte GOTT zu danckbarer Erkandtnuß so viler empfang-  
 genen Gnaden auff die vollkommiste Weis/ als es immer  
 seyn kan/ zubienen.

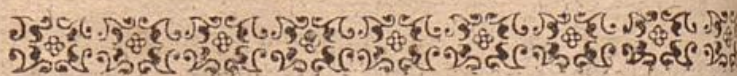
Von diser Zeit an / als Johanna die Profession ab-  
 gelegt / hat ihr gebenedeyter Bräutigamb angefangen/  
 sie reichlich zubegnaden / sonderlich mit hohen vnd wun-  
 derbarlichen Erscheinungen. Ich weiß/ vnd verwun-  
 dere mich nit / daß die heilige Religion/ wie billich ein ir-  
 disches Paradenß genennt werde : seitemalen der mensch-  
 liche Willen / vermittelst abgelegter Ordens- Gelübd auff  
 gewisse Manier verbunden/ vnd gezwungen ist/ seinen Gott  
 vnd HERN zulieben / wardurch der Mensch den Heiligen  
 im Himmel gleichförmig würdet/ als welche nach der Lehr  
 der Theologen/ GOTT nothwendiger Weis lieben / vnd  
 in deme bestehet die Gnad/ so GOTT den Heiligen anthat;  
 dahero ladet der königliche Prophet die Himmlische Vers-  
 sammlung / sie solle desßhalber ihren GOTT vnd HERN lob-  
 ben : in deme er auffschreyet. *Lauda Hierusalem*

*Dominum, quoniam confortavit seras portarum  
 tuarum. Lobe Jerusalem den HERN / dann er  
 hat befestiget die Schloß deiner Porten. Psal. 147.*

Demnach kan mit Wahrheit gesagt werden / daß vnser  
 Johanna nach gethaner so vollkommenen Profession im  
 Kloster/ als wie im Himmlischen Paradenß gelebt/ mit dis-  
 sem einzigen Vnderschied / daß desselben seelige Inwohner  
 dem einmals erreichten Grad vnd Zweck ihrer Verdien-  
 sten nichts mehr zulegen können ; dahinentgegen die Jo-  
 hanna/ als welche von einer Tugend in die ander geschrit-  
 ten / alle Augenblick zugenommen / vnd vollkommener  
 worden.

Damit sie nun auch auff Erden den Stand der See-  
 ligkeit gewisser massen verkostete/ welcher nach der Mei-  
 nung desß heiligen vnd Englischen Docters Thomæ in An-  
 schauung GOTTES bestehet : wolte der Allmächtige seine  
 Dienerin mit göttlichen Erscheinungen/ so eigentliche Gna-  
 den

den der Seeligkeit seynd/ erfreuen vnd tödten.  
etwelche / so sie auß Befelch ihrer Beichtvätter offent  
ret/ will ich in nachfolgenden Capitlen mit einfältiger  
der auffß klarist / als immer möglich/ erzehlen.



### Das 4. Capitel/

**Johanna wirdt von Gott  
den Weeg der Reinigung gesezt: wo  
rinnen sie vil Erscheinungen vnd  
andere Gnaden gehabt.**

**S**eynd drey Weeg oder Stappfel / wardurch  
zur Vollkommenheit auffsteiget. Nemblichen  
Weeg der Reinigung; der Erleuchtung/ vnd der Vereini-  
gung. Im ersten würdet die Seel durch das  
der göttlichen Liebe von allen Sünden gereiniget /  
kombt dahin / daß sie einen grossen Haß vnd Grausen  
set wider die Sünd / als welche dem höchsten Gut gän-  
lichen zuwider ist; darauff folgt alsdann in der Seel  
jene Reinigkeit vnd Bnschuld / welche zu Erreichung  
Himmlichen Jerusalems vonnöthen ist. Wie gesä-  
ben stehet in der heimlichen Offenbarung Johannis  
21. Capitel. daß nichts unreines könne hinein kommen.  
Die hauptsächliche Grundstein aber zu Aufführung  
dieses geistlichen Gebäues/ im ersten Weeg oder Stapp-  
seynd die Demuth vnd Erkandtnuß seiner selbst /  
welche vnmöglich ist/ darinen fort zukommen.

Im andern Weeg kombt die Seel zu hohem Verstan-  
verborgner Sachen. Vnd im dritten vereiniget sie  
gänklichen mit Gott / als einzigem Zihl allen vnser  
Thun vnd Lassens. Dise drey Strassen müste die  
hanna wandlen/ dardurch in diser Welt den jenigen  
ppfel der Heiligkeit zu besteigen/ warzu sie von Ewig